

DAS PFLICHTENHEFT DER TECHNOLOGIEFOLGENABSCHÄTZUNG IN DER SCHWEIZ

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung nennt sich kurz TA-SWISS. Mit Studien und partizipativen Projekten kommt es seinem Auftrag nach, der seit 1999 im Schweizerischen Bundesgesetz über die Forschung festgehalten ist – dessen Geschichte aber bereits 1982 begann.

ES BRAUCHTE VIEL ÜBERZEUGUNGSARBEIT

Die Schweiz ist bekannt für ihre direkte Demokratie. Bürgerinnen und Bürger dieses Landes können das individuelle und gemeinschaftliche Leben mitbestimmen. Allerdings beurteilen jene Personen, die in der Schweiz eine Stelle für Technologiefolgenabschätzung (TA) initiierten, dies anders: »In unserer fortgeschrittenen Demokratie kann man über Sommerzeit oder den Milchpreis abstimmen, aber (...) nicht über die grossen Herausforderungen, (...) wie eben zum Beispiel der Einsatz von (oder der Verzicht auf) neue Technologien.« So schilderte der Altnationalrat René Longet die Situation. Und er war es, der 1982 erstmals mit einem Postulat eine institutionalisierte Technologiefolgenabschätzung forderte. Eine solche sollte die öffentliche Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Gesellschaft und mit Technologie und Demokratie fördern. Es brauchte noch zehn Jahre »Inkubationszeit« voller Analysen und Überzeugungsarbeit, wie René Longet die Jahre danach bezeichnete, bis schließlich eine solche Stelle geschaffen wurde. 1991 wurde dem Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) erstmals ein Mandat übertragen, wonach er für die Jahre 1992 bis 1995 ein Programm für Technologiefolgenabschätzung schaffen sollte. Der SWR ist dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) zugeordnet. Nach der erfolgreichen Probephase wurde das Mandat verlängert und 1999 im Schweizerischen Bundesgesetz über die Forschung verankert. Damit wurde Technologiefolgenabschätzung definitiv ins Pflichtenheft des SWR aufgenommen. Eine weitere Änderung gab es 2007. Und zwar wurde die Frage der administrativen Angliederung von TA-

SWISS erneut aufgegriffen. Sie wurde ähnlich wie in einigen anderen europäischen Ländern gelöst, indem die Aufgabe der Technologiefolgenabschätzung den Akademien der Wissenschaften Schweiz übertragen wurde. Seit 1. Januar 2008 ist TA-SWISS ein Kompetenzzentrum und eine eigene Organisationseinheit der Akademien Schweiz.

BALD 20 JAHRE ERFAHRUNG

TA-SWISS schaut heute auf eine bewegte Geschichte zurück und nähert sich bald seinem 20-jährigen Bestehen. In dieser Zeit war es immer wichtig, dass TA unabhängig von politischen oder wirtschaftlichen Interessen durchgeführt werden konnte. Und das ist auch heute noch das oberste Gebot. Staatliche Förderung ermöglicht die Grundfinanzierung von TA-SWISS. Weiter gehen projektbezogenen Drittmittel von unabhängigen Organisationen ein. Damit werden einerseits die Infrastruktur und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle finanziert, die aktuell mit fünf Vollzeitstellen ausgestattet ist. Andererseits werden damit die projektspezifischen Mandate, die an externe interdisziplinäre Forschergruppen vergeben werden, sowie Organisation und Durchführung partizipativer Projekte vergütet.

TA-SWISS arbeitet mit renommierten nationalen oder internationalen Forschungsinstitutionen oder Fachstellen zusammen. Die spezifischen TA-Aspekte werden bereits in der Ausschreibung des Projektes formuliert. Entsprechend werden die eingehenden Offerten auch nach diesen Kriterien beurteilt. Der TA-SWISS-Leitungsausschuss (LA), der sich aus rund 15 Personen mit ganz unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen

zusammensetzt, entscheidet sowohl über die Durchführung der Projekte als auch darüber, welche Offerte im Falle einer Studie den Zuschlag erhält. Eine Person aus der Geschäftsstelle bereitet das Projekt vor und betreut die Auftragnehmer während der ganzen Projektdauer. Die definitive Ausrichtung der Projekte ergibt sich immer aus der Zusammenarbeit und der intensiven Auseinandersetzung aller Beteiligten. Gemeint ist damit nicht nur die beauftragte Projektgruppe, sondern auch die TA-SWISS-Geschäftsstelle und die Begleitgruppe geben wichtige Inputs. Die Begleitgruppe zwischen 10 und 20 Personen mit entsprechender Fachkompetenz wird spezifisch für das Projekt zusammengestellt. Sie überprüft Konzept, Zwischen- und Endresultate zwecks Qualitätssicherung und ausgewogener Darstellung des Themas.

Neue Themen werden von der TA-SWISS-Geschäftsstelle auf der Basis eines Themenmonitorings vorbereitet, das die aktuellen wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen beobachtet. Anregungen von außen oder von Mitgliedern des Leitungsausschusses werden ebenfalls einbezogen. So werden Themengebiete identifiziert, innerhalb derer die Projektverantwortlichen konkrete Vorschläge für Projekte erarbeiten. Über deren Durchführung entscheidet der Leitungsausschuss von TA-SWISS.

DIE ZIELE, UND WIE SIE ERREICHT WERDEN

Warum Technologiefolgenabschätzung? Diese Frage wurde bereits vor der Gründung von TA-SWISS breit diskutiert. Folgende Argumente sind noch heute gültig: Es braucht eine Stelle, die unvoreingenommen Fragen zu neuen Technologien stellt. Beispielsweise, wie sie sich entwickeln, und was daraus gefolgt werden muss oder wie sie den Alltag in der Gesellschaft verändern und wie Zu-

kunftsszenarien aussehen könnten. Zudem ist die öffentliche Debatte zu neuen Technologien auch heute zu fördern.

Politikerinnen, Politiker und der Bevölkerung müssen Entscheidungshilfen erhalten, indem Sachverhalte aufgezeigt und verständlich dokumentiert werden. Die Resultate von TA-SWISS-Studien liefern die nötigen Grundlagen, Informationen und Empfehlungen zu ausgewählten Fachbereichen. Hingegen bilden die partizipativen Verfahren ab, wie Bürgerinnen und Bürger bestimmte zukunftsgerichtete Technologien und Themen einschätzen. Die so eingeholte Expertise aus der Bevölkerung vermag aufzuzeigen, wie Bürgerinnen und Bürger ein bestimmtes Technologiethema wahrnehmen. Sie zeigt Vorteile und Nachteile auf und nimmt Bedürfnisse aus der Bevölkerung auf, beispielsweise nach mehr oder transparenter Information, nach besserem Schutz oder schnellerem Handeln. Kurz: Die Diskussionen zeigen, wo Bürgerinnen und Bürger einen Handlungsbedarf sehen. In diesen Projekten sind Bürgerinnen und Bürger die Experten, die die breite Bevölkerung vertreten. Sowohl Studien wie auch partizipative Verfahren werden bei TA-SWISS verwendet, um Technologien zu beurteilen. Und mit beiden Methoden entstehen Produkte, die die gesellschaftliche Technologiedebatte unterstützen.

... UND SAG ES ALLEN – MÖGLICHST VERSTÄNDLICH

Der Begriff Studien nimmt es bereits vorweg: Sie sind häufig sehr umfangreich, und sie sind komplex. Deshalb arbeitet TA-SWISS die Studien zu Themen der Technologiefolgenabschätzung in Kurzfassungen auf. Die gut verständlichen Kurzfassungen sind unverzichtbarer Bestandteil, wenn es darum geht, die Resultate bei Politikerinnen und Politikern und einer interessierten Bevölkerung bekannt zu machen. Für die partizipativen Projekte werden zuerst

Informationsbroschüren produziert, die ausgewogen über ein zu diskutierendes Technologiethema informieren. Dadurch können sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits im Vorfeld der später von TA-SWISS organisierten Bürgerdiskussionen informieren. Über die Diskussionen selbst wird dann ein Synthesebericht geschrieben. Dieser enthält nicht nur die Resultate, sondern auch die Argumentationsketten, weshalb Bürgerinnen und Bürger etwas befürworten oder kritisch beurteilen. Alle diese Produkte sind wichtig, um den früher formulierten Zielen nachzukommen: die öffentliche Debatte zu fördern und Politikerinnen und Politikern sowie der Bevölkerung Entscheidungshilfen bereitzustellen. Damit diese Zielgruppen erreicht werden, ist eine vielseitige Öffentlichkeitsarbeit zentral. TA-SWISS veranstaltet Medienkonferenzen oder verfasst Mitteilungen, mit denen auf die Projekte und Resultate aufmerksam gemacht wird. Die interessierte Öffentlichkeit wird mit einem gedruckten oder elektronischen Newsletter bedient, und es werden öffentliche Vorträge und Diskussionen veranstaltet. In persönlichen Gesprächen und Diskussionen werden Politikerinnen und Politiker mit den Projektergebnissen konfrontiert, mit Präsentationen und mit schriftlichen Informationen werden politische Gruppen, die Verwaltung oder Fachkreise angesprochen.

AKTUELLE PROJEKTE

TA-SWISS analysiert hauptsächlich Entwicklungen in den Bereichen der Biotechnologie, Medizin, Nanotechnologien und im Gebiet der Kommunikations- und Informationstechnologien. Wenig erforscht, und deshalb als neue Herausforderung erkannt, sind die Auswirkungen von sozial- oder kulturwissenschaftlichen Techniken.

Folgende Themen standen in der letzten Zeit im Fokus:

- > Biotreibstoffe der zweiten Generation
- > Nanotechnologie im Bereich der Lebensmittel
- > Anti-Aging-Medizin
- > World Wide Views on Global Warming
- > Elektronisches Patientendossier
- > Die Verselbständigung des Computers
- > Herausforderung Internet
- > Internet der Zukunft (partizipatives Projekt)
- > Was Fachleute zum Internet der Zukunft sagen
- > Indikatoren – Entstehung und Nutzung in der Politik

Folgende Themen werden zurzeit bearbeitet oder vorbereitet:

- > Human Enhancement
- > Ortungstechnologien
- > Nanotechnologie und Umwelt
- > Roboter im sozialen Bereich

PUBLIKATIONEN UND INFORMATIONEN

Informationen zu den Projekten und Publikationen sind auf der Website www.ta-swiss.ch veröffentlicht. Die verfügbaren Publikationen, insbesondere die Kurzfassungen, können bei info@ta-swiss.ch kostenlos bestellt werden. Die Studien zu Biotreibstoffen der zweiten Generation, Nanotechnologie im Bereich der Lebensmittel, zu Anti-Aging und zur Verselbständigung des Computers sind im Buchhandel erhältlich oder können unter www.vdf.ethz.ch bestellt oder als e-book heruntergeladen werden.

KONTAKT

TA-SWISS
Center for Technology Assessment
Brunngasse 36
CH-3011 Berne
Tel.: +41-31-310 99 60
Fax: +41-31-310 99 61
info@ta-swiss.ch
www.ta-swiss.ch/